Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 360. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 5. August 1867.**

Deutschland.

Berlin, 3. Aug. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Ober-Justizrath und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium, Friedländer, den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Ober- und Geheimen Regierungs-Rath v. Werder zu Merseburg den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Stabs- und Bataillons-Arzt Dr. Wernecke beim 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 4 den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; dem Hauptmann a. D. und Regierungs-Secretär Badermann zu Liegnitz und dem Regierungs-Secretär Schmöle zu Arnsberg den rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer Mens auf Carlsdorf, Kreis Nimptsch, den königl. Kronenorden vierter Klasse; dem evangelischen Schullehrer und Organisten David zu Dietrichsdorf, Kreis Gerdauen, den Adler der vierten Klasse des königl. Hausordens von Hohenzollern; dem ehemaligen Rathhausdiener Westhoven zu Köln das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Sergeanten Stephan im 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 63 die Rettungs-Medaille am Bande verliehen; ferner den bisherigen Kron-Anwalt v. Reck in Hildesheim als „Obergerichts-Rath" bei dem dortigen Obergericht angestellt.

Dem Techniker O. Hoffmann und dem Kupferschmiedemeister A. Zabel in Striegau ist unter dem 30. Juli 1867 ein Patent auf einen durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen, in seiner ganzen Zusammensetzung als neu und eigenthümlich erkannten Brennapparat auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden. — Dem Civil-Ingenieur Frederick Bernard Doering zu London ist unter dem 30. Juli 1867 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Gesteinbohrmaschine, so weit solche für neu und eigenthümlich erkannt worden, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden. (St.-Anz.)

[Der „Pr. Staats-Anzeiger"] enthält folgende (telegraphisch bereits angezeigte) Erklärung: „Die Mittheilung der „Nordd. Allgem. Zeitung", daß der Wirkl. Geh. Rath v. Savigny „zur Zeit nur wegen sachlicher Meinungs-Verschiedenheit die ihm zudedachte Mitwirkung bei den bevorstehenden Arbeiten des Bundesraths nicht übernehmen konnte", ist eine irrthümliche."

[Der Minister-Präsident Graf Bismarck] ist am Freitag Abend hier eingetroffen. Er ist aber nicht, wie angekündigt war, sofort weiter gereist, sondern hat erst gestern Abend die Reise nach Ems angetreten, wo bekanntlich auch der preußische Botschafter in Paris, Graf v. d. Goltz, augenblicklich weilt. (B. B. Z.)

Die heute erfolgte Ankunft des Grafen Bismarck in Ems hat auf das Reiseprogramm Sr. Majestät so wesentlich ändernd eingewirkt, daß man noch nicht weiß, wann und ob überhaupt der König in Coblenz ankommen wird, um sich von dort aus nach der Schweiz zu begeben. Der verlängerte Aufenthalt des Grafen v. d. Goltz steht mit der Ankunft des Ministerpräsidenten in engem Zusammenhange.

Das Staatsministerium trat gestern Mittag 12 Uhr in einer Sitzung zusammen. (Berl. M.-Z.)

[Zur Tageschronik.] Der Ausbau des Abgeordnetenhauses ist nur auf einige Jahre berechnet und erhält auch nur eine Pappbedachung. Das bisherige Abgeordnetenhaus bestand 16 Jahre und war vom Baurath Bürde eigentlich nur auf 5 Jahre errichtet. — Der bekannte radicale Russe Bakunin weilt nach vielen abenteuerlichen Erlebnissen jetzt in Stockholm, wo er sich glücklich verheirathet hat und sich mit literarischen Arbeiten beschäftigt. Seit Kurzem ist ein großer Zudrang junger Leute aus den annectirten Ländern zur Offiziers-Carrière im preußischen Heer. — Seitdem Pariser Blätter wieder zum Kriege gegen Preußen putschen, hat die Zahl der Reisenden zur Pariser Ausstellung aus Deutschland, namentlich aus Preußen, bedeutend abgenommen. — Polnische Emigranten gehen seit Kurzem in großer Anzahl nach der Türkei. — Viele Bewohner von Frankfurt a. M. verlangen jetzt Consens zum Auswandern nach der Schweiz. — In Folge der fortdauernden Anmaßungen der Franzosen bei deutschen Fragen drängen jetzt selbst die Radicalen in Süddeutschland dahin, daß letzteres sich so rasch als möglich eng an Preußen und Norddeutschland anschließe. (Berl. Mont.-Ztg.)

[Der Wahltag.] Die „B. u. H. Ztg." meint, daß die Wahlen zum norddeutschen Reichsparlament wahrscheinlich Donnerstag, den 29. August, stattfinden werden. Man wird sich erinnern, daß nach der „Prov.-Corr." die Wahlen „nicht vor dem 24. August" vorgenommen werden sollten.

[Unser berühmter Mitbürger Dr. August Böckh], der Nestor der griechischen Alterthumswissenschaft, ist heute Nacht um 1½ Uhr im 82. Lebensjahre in Folge einer Lungenlähmung aus dem Leben und seinem großen Wirkungskreise geschieden. Noch vor wenigen Monaten, am 15. März d. J., beging Böckh das seltene Fest seines 60jährigen Doctorjubiläums unter allgemeinster Theilnahme.

[Für die Arbeiter.] Einer von dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin ausgehenden Anregung folgend, hat sich hier in Berlin ein provisorisches Comite gebildet zu dem Zwecke, um den Besuch der Pariser Industrie-Ausstellung durch preußische Arbeiter in größerem Maßstabe zu befördern. Nachdem über die bei den betreffenden Eisenbahndirectionen beantragten Erleichterungen in der Beförderung hoffentlich günstig entschieden sein wird, soll ein größeres Comite hierselbst gebildet werden, um durch öffentlichen Aufruf Zeichnungen zu dem vorbezeichneten Zwecke zu veranlassen. (N. Z.)

[Die Sitzungen der hannoverschen Vertrauensmänner] werden, wie die „N. Pr. Z." hört, heute geschlossen werden. Nach Aeußerungen der Vertrauensmänner sollen dieselben durch ihre Unterhandlungen mit dem Ministerium befriedigt sein.

[Die französische Gesandtschaft in Hannover.] Aus Hannover berichtet die „N. H. Z.": Nach der Vereinigung des ehemaligen Königreichs Hannover mit Preußen stellte die hiesige kais. französische Gesandtschaft ihre Functionen ein. Während der Chef derselben einen längeren, auch jetzt noch fortdauernden Urlaub antrat, begab sich der interimistische Geschäftsträger an den herzoglichen Hof zu Braunschweig, bei welchem die Gesandtschaft gleichfalls accreditirt war. Nur das Archiv verblieb unter Obhut des Kanzlers einstweilen noch hier. Wir hören jetzt, daß dieser in Folge aus Paris erhaltener Befehle in allernächster Zeit seinen Aufenthaltsort nach Braunschweig verlegen wird.

[Nach Paris.] Einem Gerüchte zufolge sind neuerdings mehrere dänischgesinnte Bewohner des Herzogthums Schleswig nach Paris gereist, um für die Abtretung ihrer bezüglichen Districte, sowie auch der Stadt Flensburg, die Fürsprache des dortigen Cabinets zu erlangen. (B.- u. H.-Z.)

Ems, 2. August. [Se. Majestät der König] ist gestern Abends von Coblenz, wohin Allerhöchstderselbe Mittags von Wiesbaden per Extrazug gefahren war, in erwünschtem Wohlsein hierher zurückgekehrt, machte heute Morgen die Brunnenpromenade und hatte während derselben eine Unterredung mit dem auf einer Urlaubsreise von Paris hier eingetroffenen königlichen Botschafter, Grafen von der Goltz. Vormittags, nach dem Frühstück, empfing des Königs Majestät die regelmäßigen Vorträge. (St.-A.)

Der König hat sich nur schwer von Wiesbaden trennen können und ist darum dort länger geblieben, als es in seiner Absicht lag. Gestern Mittags besichtigte der König noch mit seinen militärischen Begleitern die dortigen Casernements und machte dann im Lazareth den Verwundeten von der Mainarmee, die hier noch ihre Wiederherstellung abwarten müssen, unter ihnen dem Lieutenant Eichholz, einen längeren Besuch. Während hierauf das Gefolge direct zu uns zurückkehrte, begab sich der König mit dem Flügel-Adjutanten Major Graf v. Lehndorff nach Coblenz und empfing hier den auf seiner Urlaubsreise von Paris eingetroffenen Botschafter Graf v. d. Goltz, welcher dann auch mit den Majestäten speiste. Zu dem Diner hatten außerdem Einladungen erhalten die Generale Herwarth v. Bittenfeld, v. Prondzynski, v. Stückradt, der Ober-Präsident v. Pommeresche, der Regierungs-Präsident v. Villars &c. Abends 9 Uhr traf der König in Begleitung des Botschafters hier ein und erschien auch heute Morgen an seiner Seite im Curgarten. — Der berühmte Reisende Gerhard Rohlfs, welcher am Mittwoch mit einem orientalischen Diener aus Berlin hier ankam, hatte heute die Ehre, vom Könige empfangen zu werden. — Der Ministerpräsident Graf Bismarck ist am Sonntag in Ems! So rief man sich heute während der Brunnenpromenade zu, und namentlich äußern alle die Curgäste eine große Freude, die unseren Premier noch nicht kennen und nun Gelegenheit haben werden, ihn zu sehen. — Graf v. d. Goltz wird die Ankunft des Ministerpräsidenten hier abwarten und den Verhandlungen beiwohnen. — Natürlich hat die Ankunft des Grafen Bismarck alle Reisedispositionen des Königs umgeworfen, und man weiß daher nicht, wie lange der König bei uns noch verweilen wird und wann er nach Ragatz geht. — Daß der König nur ungern nach der Schweiz zur Nachcur geht, ist bekannt, und darum glaubt man auch hier, daß am Ende aus dieser Schweizerreise gar nichts wird. (Post.)

Oldenburg, 1. August. [Vom Hofe.] Die „Bair. Ztg." meldet, daß es der 15jährige Erbgroßherzog August gewesen, welcher auf einer mit seinem königl. Oheim, dem nunmehr verstorbenen König Otto von Griechenland unternommenen Reise in Bremen, wo die Masern herrschten, muthmaßlich gleichzeitig (am 22. Juli) den Ansteckungsstoff empfangen habe, da er im Verlauf der Reise in der Schweiz gleichfalls an den Masern erkrankt sei. (Hiernach wäre die frühere Mittheilung, daß Prinz Elimar von Oldenburg erkrankt sei, zu corrigiren.)

Danzig, 2. August. [Marine.] Gestern wurde die Kriegsbrigg „Rover" in Dienst gestellt, die Corvette „Nymphe" außer Dienst gestellt. (Westpr. Z.)

Freiberg, 1. August. [Jubelfeier.] In den letzten Tagen des verwichenen Monats (28. bis 30. Juli) wurde hier das hundertjährige Jubiläum der Bergakademie festlich begangen.

Wiesbaden, 1. August. [Zur Reise des Königs.] Bekanntlich galt es als festgestellt, daß König Wilhelm sich am 5. d. von Ems (über Hohenzollern, dem der König einen Besuch zugedacht hatte) nach Bad Ragatz in der Schweiz begeben werde. Seit gestern soll jedoch die letztere Reise wieder zweifelhaft geworden sein, und spricht man davon, daß die bezüglichen Dispositionen einstweilen suspendirt seien. Die Gründe konnten wir nicht erfahren, und es ist daher nur Vermuthung, daß die auswärtige Situation die eventuelle Aenderung in den Reiseplänen des Königs verursachen könnte. Derselbe verläßt übrigens heute Mittags Wiesbaden wieder und kehrt über Coblenz nach Ems zurück. (Wes.-Ztg.)

Frankfurt a. M., 1. Aug. [Die Bundes-Liquidations-Commision] hat gestern ihre letzte förmliche Sitzung gehalten. In der Sitzung am 20. Juli, wie bereits gemeldet, hatte man beschlossen, den Regierungen die aufgestellten Abschlüsse und Uebersichten des gesammten Bundesvermögens (mit Ausschluß der noch zum Verkaufe ausstehenden Gegenstände) und der zu bewirkenden Vertheilung desselben mit dem Ersuchen vorzulegen, hiernach die Auseinandersetzung des ehemaligen Bundeseigenthums mit dem 31. Juli d. J. thatsächlich herbeiführen zu dürfen. Dies konnte gestern geschehen. Die Commission hat den ursprünglich bestimmten Zeitraum von sechs Monaten nur einige Monate überschreiten müssen, was sich aber leicht erklärt, wenn man das ungemein Umfängliche und Complicirte ihrer schwierigen Aufgabe ins Auge faßt. Noch in der vorletzten Sitzung am 20. Juli war für das Großherzogthum Luxemburg zur Vertretung von dessen Rechten und Interessen als Bevollmächtigter der luxemburgische Geschäftsträger in Berlin, Dr. Föhr, eingetreten (die Antheile Luxemburgs und Limburgs an dem beweglichen Bundeseigenthum in den vier Festungen Mainz, Ulm, Rastadt und Landau betragen rund 39,516 Fl. resp. 36,451 Fl. und werden baar verabfolgt, wie der Antheil Oesterreichs. Daß Luxemburg auch das frühere preußische Gouvernementshotel zugesprochen sei, haben wir nicht erfahren; es scheint uns dies auch nicht Sache der Liquidations-Commission zu sein). (K. Z.)

Karlsruhe, 1. August. [Ministerverantwortlichkeitsgesetz.] Die „Karlsr. Z." theilt mit, daß der bereits festgestellte Entwurf eines Ministerverantwortlichkeits-Gesetzes eine der ersten Vorlagen sein werde, die nach dem Zusammentritt der Kammern zu Anfang des September eingebracht werden sollen. Ferner sagt dasselbe Blatt, es seien einige der Vorlagen schon bezeichnet worden; doch sei die Gesammtzahl der in Aussicht genommenen Vorlagen eine viel größere und liege ein Theil derselben schon in endgiltiger Fassung vor. (Fr. J.)

Baden, 2. August. [Süddeutscher Bund.] Wie dem „Mannh. Journ." geschrieben wird, wollen die Führer der süddeutschen Volkspartei den Staatsministern der süddeutschen Staaten eine Denkschrift zugehen lassen, in welcher die Gründung eines „süddeutschen Bundes" verlangt wird. Da sie auf das Ministerium in Baden nicht zählen, auch den Ministerien in Stuttgart und Darmstadt nicht recht trauen, so setzen sie ihre Hoffnung hauptsächlich auf den Fürsten Hohenlohe. Die Denkschrift schließt mit den Bitten:

„1) Es möchte fortan von den vier Staaten unseres Südens jedes vereinzelte Vorgehen in allen solchen Angelegenheiten durchaus vermieden werden, die ganz offenbar für ihrer aller künftige Stellung zum deutschen Vaterland, sowie für dessen künftige Rechtsverfassung und gemeines Bestes von der größten Bedeutung sind, und deren kräftige Förderung nur durch ein stets enges Zusammenwirken ihrerseits ermöglicht werden kann. 2) Es müssen daher unverweilt für ein solches Zusammenwirken alle nöthigen Schritte geschehen, namentlich durch Verabredung einer vorläufigen engstmöglichen Verbindung der vier Südstaaten unter sich, sowie durch schleunigste Einberufung einer Gesammtvertretung des Volkes unseres Südens zum Behuf der Vereinbarung über eine freiheitliche Gesammtverfassung und demnächst über eine gemeinsame Wehrverfassung, die gerechter, zweckmäßiger und weniger drückend sein soll als die preußische."

Oesterreich.

Wien, 3. August. [Tages-Neuigkeiten.] Der Aufenthalt des Herrn Reichskanzlers Freiherrn v. Beust in Gastein, der ursprünglich nur 14 Tage dauern sollte, dürfte sich jetzt mit Einschluß seiner Unterbrechung durch Salzburg aufdrei Wochen ausdehnen. Sectionsrath Baron Werner ist schon Mittwoch nach Gastein vorausgegangen.

Aus Pest, 2. d., wird gemeldet: Als gestern Mittags der Sultan mit seiner Begleitung von Pest nach Ofen zurückfuhr, weigerten sich die Einnehmer, die dem Sultan folgenden Wagen ohne Brückenzoll passiren zu lassen. Man kann sich das Erstaunen der türkischen Dignitäre denken, die nicht wußten, was der Mann verlangte. Der Zug stockte, die Menge, welche umherstand, war entrüstet über die Brückendirection, die für diesen speciellen Fall ihren untergeordneten Organen keine Instructionen gegeben hatte. (N. Fr.-Bl.)

[Die Verhandlungen mit Fuad Pascha] haben hier in Wien zu keinem definitiven Ergebnisse geführt, aber einzig und allein aus dem Grunde, weil Fuad Pascha sich nicht für ermächtigt hielt, im Namen des Divans bindende Erklärungen abzugeben. Er hat es aber übernommen, letzterem die Vorschläge zu einer internationalen Enquête zu unterbreiten und zu empfehlen. Der Divan wird sich dieser Tage in Rustschuk versammeln, wohin die Minister der Pforte vom Sultan beschieden worden sind. Von Rustschuk wird daher auch die definitive Antwortsdepesche datiren, welche auf die identischen Noten von Frankreich, Rußland, Preußen und Italien und auf jene Oesterreichs zu erwarten ist. (Presse.)

Pest, 2. Aug. Moritz Perczel ist gestern in Zala-Egerßeg einstimmig zum Deputirten gewählt worden. (Wdr.)

✉ Mähr.-Ostrau, 4. Aug. [Sonderbarer Selbstmord. — Ungarns Ernte. — Kriegsentschädigung. — Zur Explosion auf Tiefbau.] Ein höchst eigenthümlicher Selbstmord hat sich vorgestern in Hruschau zugetragen. Der dortige Barbier Wjeczeerek war seines Lebens überdrüssig. Um sich nun mit Sicherheit in das Jenseits zu befördern, hat er sich erst den Bauch mit einem Rasirmesser aufgeschlitzt, sodann die Gedärme herausgenommen, zerschnitten und bei Seite geworfen und wahrscheinlich aus Furcht, daß dies zum Sterben noch nicht hinreichend sei, zuletzt noch den Hals durchgeschnitten! Der Betreffende hat übrigens vor drei Jahren bereits einen ähnlichen Selbstmordversuch gemacht, wurde damals aber noch rechtzeitig daran verhindert. — Ungarns Ernte ist eine äußerst ergiebige. Der Metzen (circa 90 Pfd. Z.-G.) gilt dort 1 Gulden österr. Währ. — Es wird kaum glaublich scheinen, wenn ich Ihnen berichte, daß den Grundbesitzern vieler Orte noch bis heute eine Entschädigung für die während des vorjährigen Krieges erlittenen Nachtheile trotz wiederholten Berichten und Commissionen nicht zu Theil wurde. Was werden Sie aber sagen, wenn ich Ihnen ferner mittheile, daß dem Ortsvorstande zu Friedeberg auf ebenfalls wiederholte Anfrage vor Kurzem der Bescheid wurde: „Es würde erst eine gerichtliche Commission nach dort kommen, um den Schaden nochmals festzustellen". Wie die Commission es anfangen wird, nach bereits vollbrachter diesjähriger Ernte den Schaden an der vorjährigen Ernte zu ermitteln, das begreife wer kann. — Auf Tiefbauschacht werden noch täglich Leichen zu Tage gefördert.

Italien.

Florenz, 29. Juli. [Die Deputirtenkammer und Rattazzi. — Zur Dumont'schen Affaire. — Nigra. — Gualterio. — Aus Rom.] Zweihundertundvier Stimmen gegen achtundfünfzig, eine solche Majorität, als sie sich zu Gunsten der Annahme des Projectes wegen der Kirchengüter und des von Rattazzi beigefügten Finanz-Projectes ausgesprochen hat, ist, so schreibt man der „K. Z.", in Italien eine Seltenheit. Diese Erscheinung ist lediglich dem Umstande zuzuschreiben, daß Rattazzi erklärt hat, er wolle von einer Transaction mit dem Clerus nichts wissen. Alle alten Minister, die Minghetti, Peruzzi, Sella, Lanza, Lamarmora, Pianelli, Pepoli, Ricasoli, sahen sich verlassen und die conservative Opposition ist auf 50 Personen reducirt. Die Haltung der italienischen Kammer ist ein Anzeichen für die Anschauungen, die über die römische Frage herrschen, und man kann sicher sein, daß eine Erhebung der römischen Bevölkerung mit Begeisterung in ganz Italien begrüßt werden würde. Die Erklärung Rattazzi's, er hoffe die neuen Rentenscheine zu 80 pCt. an den Mann zu bringen, läßt hier vermuthen, daß er sich mit Rothschild und Fremy zu verständigen gewußt hat. Die Stellung des Cabinets ist nun gesichert und es wird entschiedener auftreten. Die Herbeirufung Nigra's ist bereits ein Act der Selbstständigkeit. Uebrigens ist man hier mit den Erklärungen der französischen Regierung in Sachen Dumont's zufriedener, seitdem sich herausgestellt hat, daß dessen Rede wirklich gefälscht worden war. Nigra wird also wieder auf seinen Posten zurückkehren. Gualterio ist aus Neapel abberufen, weil er als ein Instrument der Consorteria gilt; sein Nachfolger, General Durando, ist derselbe, welcher als Minister der auswärtigen Angelegenheiten nach Aspromonte die berühmte Note in der römischen Frage schrieb. Aus Rom nichts Neues; man sieht der Zukunft mit Spannung entgegen.

[Garibaldi und Mazzini.] Man liest in der „Gazzetta di Torino": Eine falsche Nachricht ist in Umlauf gesetzt und man erräth nur zu leicht ihren Zweck. Man sagt, General Garibaldi werde sich mit Mazzini vereinbaren und sich seiner bedienen zum Unternehmen der Befreiung Roms. Wir glauben, daß diese Nachricht auch nicht einen Schatten von Wahrheit hat. Die Fahne des Siegers von Marsala ist nicht verändert. Inmitten der drei Nationalfarben glänzen immer die geheiligten Worte: „Italien und Victor Emanuel."

Frankreich.

* Paris, 1. August. [Zur schleswigschen Frage.] Der, bereits telegraphisch gemeldete, von Lismyrac unterzeichnete Artikel des „Constitutionnel" über die Frage: „ob Note oder Depesche" und über die ungetrübten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Preußen lautet vollständig wie folgt:

„Die Aufmerksamkeit des Publikums ist letzthin durch einen Austausch von Noten zwischen dem Berliner und dem Kopenhagener Cabinette wieder auf Schleswig hingelenkt worden; die Idee einer diplomatischen Einmischung Frankreichs in diese Debatte ist natürlicher Weise damit verbunden gewesen, und eine Menge verschiedener Interessen haben ihre Rechnung dabei gefunden, die Meinung zu verbreiten, daß die französische Regierung über diesen Punkt in eine Polemik mit der preußischen Regierung eingetreten sei. Die Leute, welche den doppelten Vortheil haben, zugleich gut unter-

richtet und gut intentionirt zu sein, wußten genau, daß gerade dieses es war, was nicht zu thun die französische Regierung fest entschlossen war. Sie hatte dafür treffliche Gründe, welche auseinanderzusetzen zu weit führen würde. Die Instructionen, welche sie ihrem Repräsentanten am preußischen Hofe zusandte, waren immer in dieser Ideen-Ordnung abgefaßt und schlossen den Gedanken einer Einmischung in die zwischen Preußen und Dänemark schwebenden Unterhandlungen aus. — Alle klugen Leute können unter den gegenwärtigen Umständen die Beweggründe zu diesem vorsichtigen Rückhalte nur billigen. Es geschah also mit Recht, daß der Moniteur, als er sah, daß man der Regierung eine Handlungsweise unterschob, die im directen Widerspruche mit der stand, welche sie befolgen wollte und befolgt hat, die Wahrheit der Lage hergestellt und erklärt hat, daß keine Note dem Berliner Cabinette über die schleswigsche Frage übergeben oder vorgelesen worden sei. Es schien wahrlich unmöglich, diese so klaren Ausdrücke zweideutig auslegen zu können. Man hat es indeß versucht und gesagt: es ist vielleicht keine „Note", welche man vorgelesen habe, aber eine Depesche, und wenn der französische Geschäftsträger keine Depesche vorgelesen hat, so muß er zum Wenigsten eine solche erhalten haben. Es liegt einerseits eine sonderbare Unkenntniß der diplomatischen Gebräuche vor und andererseits ein seltsames Vergessen des Standes der Lage selbst. Die Frage, insofern sie Wichtigkeit für das Publikum hat, d. h. die Beziehungen zwischen den beiden Ländern betrifft, ist in der That folgende: Ist die französische Regierung betreffs Schleswigs mit der preußischen Regierung in eine Polemik eingetreten? Hat sie dieser Letzteren eine schriftliche oder mündliche Mittheilung gemacht, welche eine Antwort erheischt oder das Berliner Cabinet auffordert, sich über seine Absichten zu erklären? Ja! so sagt oder giebt der größte Theil der Journale zu verstehen. — Nein! so sagt die „Moniteur"-Note ausdrücklich. Der „Moniteur" hat nicht gesagt, daß die französische Regierung keine Depeschen an ihren Repräsentanten in Berlin geschrieben habe. Jeder weiß, daß alle Regierungen ohne Aufhören, ja fast täglich ihren Agenten in den verschiedenen Ländern Depeschen zusenden, welche Benachrichtigungen oder Instructionen über die verschiedenen Fragen enthalten, um ihr Auftreten und ihre Sprache in den Unterredungen zu inspiriren, welche sie ebenfalls tagtäglich mit den Ministern der Höfe haben, bei denen sie beglaubigt sind. Oft lesen sie sogar oder theilen vertraulich diese Documente mit, um die Eindrücke genauer darzulegen, welche diese oder jene Frage auf ihre Cabinette gemacht hat; dieses sind Handlungen der Courtoisie, die keinen officiellen Charakter haben, d. h. in nichts die Beziehungen zwischen zwei Staaten berühren. Was diese Beziehungen angreifen kann, sind die Verlangen um Erklärungen, die Aufforderungen dazu, welche wirkliche Wichtigkeit erlangen, wenn sie in einer Note formulirt sind, die übergeben oder vorgelesen wird. Um jedem Irrthum vorzubeugen, macht man auch auf dem Document, welches zu diesem besonderen Gebrauch bestimmt ist, die nothwendige Bemerkung. Dieses nennt man eine Note. Die Sicherheit der internationalen Beziehungen beruht auf der gegenseitigen Beobachtung dieser Traditionen. — Man begreift wohl jetzt, daß, wie ernst auch das Factum einer Note gewesen wäre, die Existenz einer oder mehrerer Depeschen der französischen Regierung an ihre Repräsentanten die öffentliche Meinung nicht in Besorgnisse versetzen kann. Die öffentliche Meinung hätte sich im Gegentheil beunruhigen können, und die preußische Regierung selbst hätte darüber in Erstaunen versetzt werden müssen, wenn die französische Regierung sich bei einer so wichtigen Frage in ein Stillschweigen von schlimmer Vorbedeutung gehüllt und so eine jener Lagen geschaffen hätte, die selten vorkommen, die aber immer einen gewissen Zustand des Mißtrauens hervorbringen. So sind aber nicht die Beziehungen zwischen den beiden Cabinetten. Bedauert man dieses? Wir sind unglücklicher Weise genöthigt, und wie wir schon oben gesagt, anzuerkennen, daß verschiedene und zahlreiche Interessen auf beiden Seiten des Rheines sich darauf legen, die öffentliche Meinung irre zu leiten, und der wirklich unglaubliche Eifer, mit welchem sie die Wahrheit fälschen, rechtfertigt, daß die Regierung darauf besteht, sie wieder herzustellen. In der That schmeicheln sich Alle, welche in Europa Preußen feindlich gesinnt sind, daß die dänischen Angelegenheiten der Stein des Anstoßes zwischen den beiden Ländern sein werden. In Preußen erwarten Alle, welche Frankreich systematisch feindlich sind, diejenigen, welche auf die Erregung des deutschen Gefühles speculiren, gleichfalls eine Gelegenheit, um durch Verbreitung falscher Gerüchte das Erwachen der deutschen Reizbarkeit vorzubereiten. Andererseits haben die, welche gegen den Kaiser von böswilligen Gefühlen beseelt sind, ihre vollständige Enttäuschung nicht verhehlt, den Vorwand weggeräumt zu sehen, welcher sich ihnen darzubieten schien, um die Gemüther zu beunruhigen und die Regierung anzuklagen, sich in schwierige Fragen auf leichtsinnige Weise zu verwickeln. Wenn man diesem Gemälde die geheime Arbeit der Speculanten aller Länder hinzufügt, deren Interessen nicht mit dem zu schnellen Steigen der Staatspapiere in Einklang stehen, so wird man sich leichter die systematische Ungläubigkeit erklären, mit welcher man versucht hat, die loyalen und beruhigenden Erklärungen des „Moniteur" aufzunehmen."

Der „Abend-Moniteur" druckt diesen Artikel des „Constitutionnel" ab, um die halbofficielle Bedeutung desselben außer Zweifel zu stellen. Die Brüsseler „Independance" knüpft an den Artikel folgende Bemerkungen:

„Dem von Herrn Lefebvre de Behaigne in Berlin gethanen Schritte wird von der französischen Regierung entschieden die Bedeutung abgesprochen, als habe er irgend eine diplomatische Einmischung einleiten sollen. Darin liegt ein großes, den Gefühlen Preußens gemachtes Zugeständniß. Was den gethanen Schritt selbst betrifft, so wird er zwar indirect zugestanden, aber der „Constitutionnel" unterscheidet zwischen diplomatischen Noten und Instructionen an die diplomatischen Vertreter. Diese Unterscheidung soll den „Moniteur" entlasten und den üblen Eindruck verwischen, den seine auf einer bloßen Silbenstecherei beruhenden Abläugnungen auf die öffentliche Meinung gemacht hatten. Wäre es nicht besser gewesen, statt eines zweideutigen Dementis sofort gerade herauszusagen, was geschehen war und was heute ganz Europa weiß? Wie dem aber auch sei, es ist nicht zweifelhaft, daß der Feldzug des „Moniteur" und der officiösen Presse zu Gunsten der Wiederherstellung der guten Beziehungen zwischen Preußen und Frankreich einen freundlichen Wiederhall in Berlin finden wird; schon der politische Tact erfordert das."

[Die Reise des Kaisers und der Kaiserin nach Salzburg] wird jetzt auch vom „Abend-Moniteur" bestätigt; das amtliche Blatt trägt Sorge, zu bemerken, daß die Majestäten incognito reisen werden und daß sie ihr Beileid wegen der mexicanischen Katastrophe aussprechen wollen. Fürst Metternich wird den Kaiser begleiten, aber kein französischer Minister. Die Reise wird nicht schon am 8. August, sondern erst gegen den 20. stattfinden.

[Die Marseillaise.] Das preußische Musikcorps hat gestern Abend Paris verlassen. Die Oesterreicher reisen morgen ab; sie musicirten gestern im Cirque de l'Imperatrice, wo die Begeisterung ganz unbeschreiblich wurde, als sie plötzlich aus freien Stücken die seit 15 Jahren in Paris nicht mehr gehörte Marseillaise aufspielten. Das Publikum war zuerst wie vom Donner gerührt, überließ sich aber dann einem so stürmischen Beifalle, wie man ihn in Paris vielleicht noch nicht erlebt hat.

Belgien.

Brüssel, 1. Aug. [Die Kaiserin Charlotte] ist, wie schon gemeldet, von der Königin der Belgier geleitet, hier eingetroffen. Sie hatte eine gute Nacht, zeigte sich still und befriedigt; gestern machte sie mit der Königin eine Ausfahrt im Park von Tervueren. Bei der Ankunft grüßte die Kaiserin die Anwesenden, die alle tief gerührt waren, mit der ihr eigenen Anmuth, doch sprach sie mit Niemandem. Ueberall hörte man das letzte Wort des unglücklichen Kaisers: „pauvre Charlotte!" wiederholen.

Osmanisches Reich.

Galacz, 26. Juli. [Eine neue Gewaltthat.] Am 22. d. M., zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags, wurde im Hofraume des außerhalb der Stadt gelegenen provisorischen Gefängnisses ein in Untersuchungshaft befindlicher Jude von der Schildwache erschossen; die Leiche wurde erst zwei Tage später um 11 Uhr Vormittags den Israeliten zur Beerdigung ausgeliefert. Der Unglückliche hinterläßt eine Wittwe und drei kleine Kinder. Ueber die Veranlassung zu dieser barbarischen That coursiren verschiedene Angaben. Festzustehen scheint, daß kein Fluchtversuch das Motiv sein konnte, da die That am hellen Tage geschehen und der Unglückliche von vorn in die Brust geschossen worden ist. (N. Fr. Pr.)

Provinzial-Zeitung.

+ **Breslau**, 5. August. [Auffinden der Leiche des Polizeisergeanten Weiß.] Am gestrigen Sonntage früh um 8 Uhr bemerkten mehrere den Lehmdamm passirende Personen in dem dort belegenen sogenannten Waschteiche die Leiche eines Mannes schwimmend, welche von den Wellen an's Ufer getrieben wurde. Als dieselbe aus dem Wasser gezogen war, erkannte man sogleich in dem mit einer Polizeiuniform bekleideten Leichnam, obwohl dieser schon sehr stark in Verwesung übergegangen, den seit dem 23. Juli vermißten Polizeisergeanten Weiß. Der Entseelte wurde sofort nach dem Leichenhause des Michaeliskirchhofes gebracht, wo morgen von Seiten des Gerichts die Obduction vorgenommen werden soll. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt hier nur ein Selbstmord vor, da bis jetzt Spuren von äußerlichen Verletzungen an dem Leichnam nicht wahrgenommen werden konnten.

[Mortalitätsliste.] In der Zeit vom 28. Juni bis 25. Juli d. J. sind hierorts incl. 19 todtgeborener Kinder als gestorben polizeilich angemeldet worden: 221 männliche und 207 weibliche, in Summa 428 Personen. Unter diesen befinden sich: a. todtgeborene: ehelich 15, unehelich 4; b. dem Alter nach: unter 1 Jahr ehelich 96, unehelich 43, von 1—5 Jahren ehelich 56, unehelich 5, von 5—10 Jahren 11, von 10—20 Jahren 14, von 20—30 Jahren 29, von 30—40 Jahren 29, von 40—50 Jahren 40, von 50—60 Jahren 33, von 60—70 Jahren 27, von 70—80 Jahren 24, von 80—90 Jahren 2, von 90—100 Jahren —, Summa 428 Personen. (Fremdenbl.)

Waldenburg, 4. August. Die Eröffnung des Betriebes auf der Strecke Hirschberg-Waldenburg der schlesischen Gebirgsbahn wird am 15. August d. J. erfolgen. — Nachdem vor Kurzem eine Falschmünzergesellschaft entdeckt worden ist, wovon ein Mitglied in Ober-Waldenburg seine Wohnung gehabt hat, macht das „Waldenburger Wochenblatt" das Publikum auf diejenigen Papiere aufmerksam, welche aus dieser Fabrik hervorgegangen sein können.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 3. Aug. 10 U. Ab.	330,32	+12,0	NW. 3.	Bed., vorh. Regen.
4. Aug. 6 U. Mrg.	330,70	+11,4	NW. 2.	Bedeckt, vorh. Reg.
2 U. Nachm.	331,95	+11,8	W. 2.	Bedeckt.
10 U. Abds.	332,39	+10,6	W. 2.	Bedeckt.
5. Aug. 6 U. Mrg.	332,24	+10,7	W. 2.	Bedeckt.

Breslau, 5. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 10 Z. U.-P. 2 F. 3 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 4. August. **Der Kaiser empfing die fremden Ausstellungscommissare und erwiderte auf die ihm überreichte Adresse: Der Schritt, welchen Sie bei mir thun, rührt mich tief. Er liefert mir die Gelegenheit, dem Geiste der Versöhnlichkeit und des freundschaftlichen Einvernehmens, welcher Sie beständig in der Ausübung Ihrer delicaten Functionen beseelt hat, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.**

Wenn Sie ein gutes Andenken an den Empfang, welchen Sie unsererseits in Frankreich erhalten haben, mit nach Hause nehmen, so werden wir uns stets mit Vergnügen dieser großen internationalen Festlichkeit erinnern, zu deren Glanze so viele Fremde von Distinction beizutragen gekommen sind. Repräsentanten der Arbeit aus allen Weltgegenden, haben Sie eine Zeit lang mit uns gemeinsam gelebt und haben sich überzeugen können, daß alle Nationen mehr und mehr streben, nur eine einzige Familie zu bilden.

Aus diesem Wettkampfe so verschiedenartiger Intelligenzen, aus dieser Mischung der Interessen aller Völker wird, daran zweifle ich nicht, die zum Fortschritt der Humanität nothwendige Harmonie hervorgehen. Ich danke Ihnen für die an Mich gerichteten Worte zugleich namens der Kaiserin und Meines Sohnes. Sie theilen Meine Erkenntlichkeit für Ihre Anstrengungen, sowie Meine Sympathien für Sie persönlich und Meine Wünsche für den Frieden der Welt.
(Wolff's T. B.)

Paris, 4. Aug. Dem gestrigen Diner in den Tuilerien wohnten der Prinz und die Frau Prinzessin Carl, sowie der Prinz Albrecht von Preußen an. — Der „Courrier français" meldet: Der dänische Gesandte ist nach Kopenhagen berufen worden und tritt morgen die Reise an, angeblich, um dem dänischen Cabinet über die Auffassung der französischen Regierung betreffs der schleswigschen Frage persönlich Erläuterungen zu geben. (Wolff's T. B.)

Paris, 4. August. Der „Moniteur" veröffentlicht ein kaiserliches Decret, durch welches eine Commission behufs Repartirung der mexicanischen Entschädigungssummen eingesetzt wird.

Der Kaiser hat gestern den König von Schweden empfangen.
(Wolff's T. B.)

Paris, 4. August. Die französischen Bischöfe haben von der Regierung die Erlaubniß erhalten, ein Concil in Paris abzuhalten.
(Wolff's T. B.)

Berichtigung. Die Depesche: Paris, 3. August (in Nr. 359) ist uns in unrichtiger Fassung telegraphirt worden. Es muß heißen: „Einer Mittheilung der „Patrie" zufolge werden der Kaiser und die Kaiserin erst nach dem 15. August nach Salzburg gehen."

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 3. August, Nachmittags 3 Uhr. Feste Haltung. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94¼ gemeldet. Schluß-Course: 3% Rente 68, 95—69, 00—69, 07½. Italienische 5% Rente 49, 05. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 457, 50. Credit-Mob.-Actien 328, 75. Lombard. Eisenbahn-Actien 368, 75. Oesterreich. Anleihe von 1865 pr. cpt. 326, 25. 6% Ver. Staats-Anl. pr. 1882 (ungest.) 82½.

London, 3. August, Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 94³/₁₆. 1% Spanier 32. Italien. 5% Rente 48⅛. Lombarden 14¾. Mexicaner 15¾. 5% Russen 87¼. Neue Russen 86⅛. Silber 60⅛. Türkische Anleihe von 1865 30¾. 6% Ver.-St.-Anl. pro 1882 72¹⁵/₁₆.

Der Bremer Dampfer „Baltic" war am Donnerstag in New-York angekommen.

Triest, 3. August, Mittags. Der fällige Lloyddampfer „Apollo" ist heute Vormittag mit der ostindischen Ueberlandspost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Frankfurt a. M., 3. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß-Course: Wiener Wechsel 93¾. Finnländische Anleihe 83¼. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe 82¾. 6% Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 76⅝. Oesterr. Bank-Antheile 650. Oesterr. Credit-Actien 167⅛. Darmstädter Bank-Actien —. Meininger Credit-Actien —. Oesterr.-Franz. Staatsbahn-Actien 216. Oesterr. Elisabetbahn 107⅛. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Berbach 146. Hessische Ludwigsbahn —. Darmst. Zettelbank —. Oesterr. 5% steuerfr. Anleihe 47⅛. 1854er Loose 58¼. 1860er Loose 68⅝. 1864er Loose 72½. Badische Loose 52¾. Kurhessische Loose 53. 5% österr. Anleihe von 1859 59¾. Oesterr. National-Anlehen 52⅛. 5% Metalliques —. 4½% Metall. —. Baierische Prämien-Anl. 98. — Matte Haltung. Nach Schluß der Börse Creditactien unverändert, 1860er Loose 68½, Staatsbahn 215, geschäftslos.

Frankfurt a. M., 4. August, Mittags. [Effecten-Societät.] National-Anleihe 51½. Credit-Actien 167. 1860er Loose 68⅝. 1864er Loose 72⅝. Steuerfreie Anleihe 46⅞. Staatsbahn 214⅞. Verein. St.-Anl. 76¹³/₁₆.

Wien, 3. August. [Abendbörse.] Stille. Credit-Actien 180, 50. Nordbahn 168, 70. 1860er Loose 86, 50. 1864er Loose 77, 70. Staatsbahn 229, 50. Galizier 219, 50. Steuerfreies Anl. —, —. Napoleonsd'or —, —. Anglo-Austria-Bank —.

Wien, 4. August, Mittags. Privatverkehr. Träges Geschäft. Credit-Actien 180, 50, Staatsbahn 229, 60, 1860er Loose 86, 40, 1864er Loose 77, 80, Galizier —, —, Lombarden —, —, steuerfreie Anleihe 59, 5, Napoleonsdor 10, 15½.

Hamburg, 3. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Fonds matt und geschäftslos. Valuten besser. Oesterr.-französische Staatsbahn 452. Lombarden 363. Italienische Rente 48⅞. — Schluß-Course: Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 89½. National-Anleihe 53¾. Oesterr. Credit-Actien 71⅛. Oesterr. 1860er Loose 68⅞. Mexicaner —. Vereinsbank 110¾. Nordd. Bank 118¼. Rheinische Bahn 113⅞. Nordbahn 90⅞. Altona-Kiel 129½. Finnländische Anleihe 82. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 91⅝. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 88¾. 6procent. Vereinigte Staaten-Anleihe pr. 1882 70. Disconto 2 pCt.

Hamburg, 3. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Weizen loco matt bei geringer Nachfrage, pr. Herbst gefragt; pro August 5400 Pfd. netto 155 Bancothaler Br., 154 Gld., pr. August-Sept. 144 Br., 143 Gld., pr. Herbst 137 Br., 136 Gld. Roggen loco matt, auf Termine flau, pr. August 5000 Pfd. Brutto 111 Br., 110 Gld., pro August-September 103 Br., 102 Gld., pr. Herbst 98 Br., 97 Gld. Hafer fest. Spiritus 33 nominell. Oel flau, loco 25, pr. October 25. Kaffee verkauft 4000 Sack Rio. Zink stille. — Schönes Wetter.

Liverpool, 3. Aug., Mittags. Baumwolle: 8000—10,000 Ballen Umsatz. Feste Haltung. — Middling Amerikanische 10⅝. Middling Orleans 10⅝. Fair Dhollerah 8¼. Good middling fair Dhollerah 7¾. New Dhollerah —. Bengal 6¾—⅞. Good fair Bengal —. Fine Bengal —. New Domra 8¼. Pernam —. Egyptian —. Smyrna 8⅝.

Antwerpen, 3. August. Petroleum, raff. Type weiß, 44 Frcs. pr. 100 Ko.

Paris, 3. August, Nachmittags. Rüböl pr. August 97, 00, pr. September-Dezember 97, 00, pr. Januar-April 97, 00. Mehl pr. August 74, 00, pr. September-Dezember 69, 75. Spiritus pr. August 63, 50.

Berliner Börse vom 3. August 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	97⅞ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	102⅞ bz
dito 1854. 55. 57	4½	97⅞ bz.
dito 1859	4½	97⅞ bz.
dito 1856	4½	97⅞ bz.
dito 1864	4½	97⅞ bz.
dito 1867	4½	97⅞ bz.
dito 1850/52	4	89⅝ bz.
dito 1853	4	89⅝ bz.
dito 1862	4	89⅝ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	84¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	122¾ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	98¼ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	78 bz
Pommersche	3½	77¼ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	87⅞ bz.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	91 bz
Pommersche	4	91¾ G.
Posensche	4	89¼ bz.
Preussische	4	90¼ bz.
Westph. u. Rhein.	4	92½ G.
Sächsische	4	91¼ bz.
Schlesische	4	91⅛ bz.

Louisd'or 111¼ bz.	Oest. Bk. 80⅛ bz.
Goldkr. 9. 7¾ G.	Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques.	5	45¾ B.
dito Nat.-Anl.	5	54⅛ bz.
dito Lot.-A. v. 60	5	68⅜ à ¼ à ⅝ bz
dito dito 64	—	41⅛ B.
dito 54er Pr.-A.	4	60 b.
dito Eisenb.-L.	—	65⅛ bz u. G.
Ital. neue 5 proc. Anl.	5	49¼ à ⅛ bz
Russ. Engl. Anl. 1862	5	85¾ bz.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	64¾ G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	58½ B.
Liqu. Pfandbr.	4	48⅛ bz
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93 G.
dito à 300 Fl.	5	91 B
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	53 B
Baden. 35 Fl. Loose	—	30 B.
Amerikan. St.-Anl.	6	77⅝ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	95 B
dito IV.	4½	92½ G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	77½ bz.
Cöln-Minden	4½	— — —
dito II.	5	102 B.
dito	4	— — —
dito III.	4	83¾ bz.
dito	4½	94⅝ bz.
dito IV.	4	83¾ B
dito V.	4	83 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	80 G
dito III. Em.	4½	— — —
dito IV. Em.	4½	86 B.
Gal. Ludwigsb.	5	78¾ bz.
Niederschl.-Märk.	4	88¾ bz.
dito conv.	4	89 B.
dito III.	4	— — —
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99¾ bz.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	— — —
dito D.	4	— — —
dito E.	3½	79 bz.
dito F.	4½	93 bz
dito G.	4½	— — —
Oest.-Franz.	3	247½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	219 B.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	93 G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	Dividende pro 1865.	1866.		
Aachen-Mastricht	—	—	4	33 bz
Amsterd.-Rottd.	7¼	4⅔	4	96½ bz
Berg.-Märkische	9	8¼	4	140 bz
Berlin-Anhalt	13	16	4	215¾ bz. u. G.
Berlin-Görlitz	—	—	4	67⅝ bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	86⅞ bz.
Berlin-Hamburg	9½	9	4	156 B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	212½ bz.
Berlin-Stettin	8	8 7/12	4	137 bz.
Böhm.-Westb.	—	—	6	58¼ bz.
Breslau-Freib.	9	9⅙	4	132 bz.
Cöln-Minden	17⅔	9	4	138½ bz.
Cosel-Oderberg	2¼	2½	4	60 bz.
dito St.-Prior.	—	4½	4½	— — —
dito dito	—	5	5	83⅝ B.
Galiz. Ludwigsb.	5	—	5	87½ bz.
Ludwigsh. Bexb.	10	10⅖	4	147 B.
Magd.-Halberst.	15	—	4	184 bz.
Magd.-Leipzig	20	—	4	250 G.
Mainz-Ludwigsh.	8	—	4	126 bz
Mecklenburger	3	3	4	73½ bz. u. G.
Neisse-Brieger	5 5/12	—	4	94 B.
Niedrschl. Märk.	—	4	4	89⅛ B.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	5	4	83 bz.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	—	4	90¾ bz
Oberschl. A.	11⅔	12	3½	187½ bz.
dito B.	11⅔	12	3½	161½ bz.
dito C.	11⅔	12	3½	187½ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	122¾ à ½ bz.
Oestr. südl. St.-B.	7½	—	5	98¼ à 97¾ bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	—	5	71⅝ B.
R. Oderuf. St.-Pr.	—	—	5	86 B.
Rheinische	7	—	4	114¾ bz.
dito Stamm-Pr.	7	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	0	4	28⅜ bz.
Stargard-Posen	4½	4½	4½	95 bz
Thüringer	—	—	4	125½ abgest. bz
Warschau-Wien	8½	—	5	58⅝ bz. u. G.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	8¼	12	4	159 B.
Braunschw. B.	—	0	4	81 bz.
Bremer Bank	6½	8	4	114½ B.
Danziger Bank	7 3/10	8	4	111 G.
Darmst. Zettelb.	7½	4	4	95 etw. bz. u. G.
Geraer Bank	7⅜	7⅜	4	102 B
Gothaer „	7½	5	4	92 G.
Hannoversche B.	4	5⅕	4	79⅝ B.
Hamb. Nordd. B.	9	8½	4	117 B.
„ Vereins-B.	8 19/32	10 9/16	4	111 B.
Königsberger B.	6½	7 7/10	4	111⅛ B.
Luxemburger B.	6	6	4	84 B.
Magdeburger B.	5½	5	4	92 G.
Posener Bank	6½	7½	4	99 B.
Preuss. Bank-A.	10 14/15	13⅛	4½	149⅝ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	64⅞ B.
Weimar „	6½	4¼	4	87½ B
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	106¾ bz.
Coburg Credb. A.	8½	4	4	78 B.
Darmstädter „	6½	4½	4	78¼ etw. bz. u. G.
Dessauer „	—	0	—	2⅝ G.
Disc. Com.-Anth.	6½	8	4	103 bz.
Genfer Credb.-A.	—	0	4	76⅝ G.
Leipziger „	4	—	4	84 B
Meininger „	7	—	4	90 B.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	18 B.
Oesterr. Credb. A.	4½	—	5	71¾ à ⅛ bz.
Schl. Bank.-Ver.	7½	7½	4	112 G.
Minerva	1	—	4	31½ bz
Fbr. v. Eisenbdf.	5½	10	5	119¼ etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	143½ bz.
dito dito	2 M.	142½ bz.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151¼ bz.
dito dito	2 M.	150¾ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6.23¼ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	80⅝ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	80 bz.
dito	2 M.	79⅝ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56.22 G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅞ G.
dito dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56.24 G.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	92 bz.
dito dito	3 M.	90⅞ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	82¼ bz.
Bremen 100 Thlr. Gold	8 T.	110⅛ bz.

⊕ **Breslau**, 5. August. Am heutigen Markte war im Allgemeinen stilles Geschäft, weil Mangel an guter und trockener Waare ist.

Weizen mehr beachtet, pr. 84 Pfd. weißer 96—110 Sgr., gelber 96—108 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen in neuer feuchter Waare stark offerirt, in alter gesucht, pr. 84 Pfd. alter 82—86 Sgr., neuer 74—82 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Gerste schwach zugeführt, pr. 74 Pfd. helle 61—64 Sgr., gelbe 58 bis 60 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer animirt, pr. 50 Pfd. 46—48 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen beachtet. — Wicken ohne Umsatz. — Oelsaaten in trockener Waare schlank verkäuflich, geringere schwer verkäuflich. — Schlesische Bohnen offerirt. — Lupinen ohne Angebot. — Schlaglein ohne Zufuhr. Rapskuchen beachtet, 51 bis 53 Sgr., per Herbst 48—49 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	96—101—110	Wicken	48—54—58
Gelber Weizen	96—100—108	Bohnen	85—90—95
Roggen, alter	82—84—86		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
„ neuer	74—79—83	Schlag-Leinsaat	190—200—210
Gerste	58—60—64	Winter-Raps	166—180—190
Hafer	44—47—48	Winter-Rübsen	182—186—196
Erbsen	70—75—80		

Kleesaat ohne Umsatz.
Neue Kartoffeln pr. Metze 1½—2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. In Vertretung: Dr. Weis.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.